

Gartenanbau-Projekt im Cipa in Rümelingen

# Vitamine für die Seele

Senioren entdecken das Säen, Unkrautjäten und Ernten neu



Mit 93 Jahren jätet Berthi Neiseler mit Begeisterung Unkraut.



Joseph Meckel, 77 Jahre, hat sich zum „Chefgärtner“ gemausert.

**Gartenarbeit steht wieder hoch im Kurs und das bei Jung und Alt. Und dass man nicht zu alt sein kann, um im heimischen Grün zu werken, zeigt das neue Gartenprojekt des Cipa Rümelingen.**

Die beiden Hochbeete, angelegt im Park hinter dem Seniorenheim, sind wahre Publikumsmagneten: Joseph Meckel, 77 Jahre alt, sät Salat aus, derweil Berthi Neiseler mit ihren 93 Jahren Unkraut jätet. Auf den Bänken, im Schatten der großen Bäume, sitzen weitere Bewohner aus dem Cipa und schauen zu. „Normalerweise versammeln wir uns alle rund um die Hochbee-

te“, erklärt Nadine Erpelling, Mitarbeiterin von Servior und zuständig für das Gartenprojekt, „aber heute ist es einfach zu heiß“.

Die zwei Hochbeete gibt es seit längerem in Rümelingen, das niedrigere von beiden wurde extra so angelegt, dass es auch für Rollstuhlfahrer zugänglich ist. Angepflanzt werden rote Rüben, Tomaten, Salat, Möhren und Petersilie.

Seit verganginem Jahr hat sich Joseph Meckel zum „Chefgärtner“ gemausert. Beim Pflanzen, Gießen und Pikieren vergisst er seine Rückenschmerzen und erzählt von früheren Zeiten, wo es ihn nach

der Arbeit stets in den Garten gezogen hat. Auch in der Biografie von Berthi Neiseler spielt Gartenarbeit eine große Rolle. Von Hause aus mit der Landwirtschaft behaftet, hat sie früher zusammen mit ihrer Familie Kartoffeln angebaut und in Schiffingen verkauft.

„Die meisten unserer Bewohner hatten früher einen Garten“, so Nadine Erpelling. Und das merkt man, auch wenn sie heute nicht mehr ganz so aktiv gärtnern. Die Kommandos sitzen noch. „Net esou no baienaner setzen“, „Besser unetzen“, solche und andere Anweisungen erklingen immer wieder von den Bänken.

Die Zeiten der Selbstversorgung sind vorbei, heute ist das Gartenprojekt nur noch eine willkommene Abwechslung. Für einige sei es aber viel mehr. Nadine Erpelling erzählt, dass sich die Gartenarbeit bei manchen Bewohnern als wahre Therapie erweist. Vitamine für die Seele. „Die Arbeit im Garten steigert das Selbstvertrauen, unsere Bewohner können aktiv bestimmen, welche Gemüsearten sie anbauen wollen. Jüngst waren wir zum Beispiel auf dem Markt in Kayl und haben Samen gekauft. Nach dem Aussäen kommt jetzt wieder die Zeit, wo die Bewohner regelmäßig nach-

schauen, ob die Samen schon austreiben. Letztes Jahr war die Ernte so gut, dass wir öfters selbst gekocht haben: Petersiliensuppe und Rhabarbertorte.“ Die Senioren übernehmen Verantwortung und sehen das Resultat ihrer Arbeit. Schön zu sehen ist auch, dass die Familien sich am Projekt beteiligen, egal ob mit Schneckenmittel, Dünger oder ihrer Präsenz an den Hochbeeten. Die Gartenarbeit im Cipa Rümelingen ist ein Stück Alltag geworden, ein Stück Leben.

Nächstes Jahr wird das Projekt ausgebaut: ein Gewächshaus und eine Kräuterspirale sollen hinzukommen. (st)